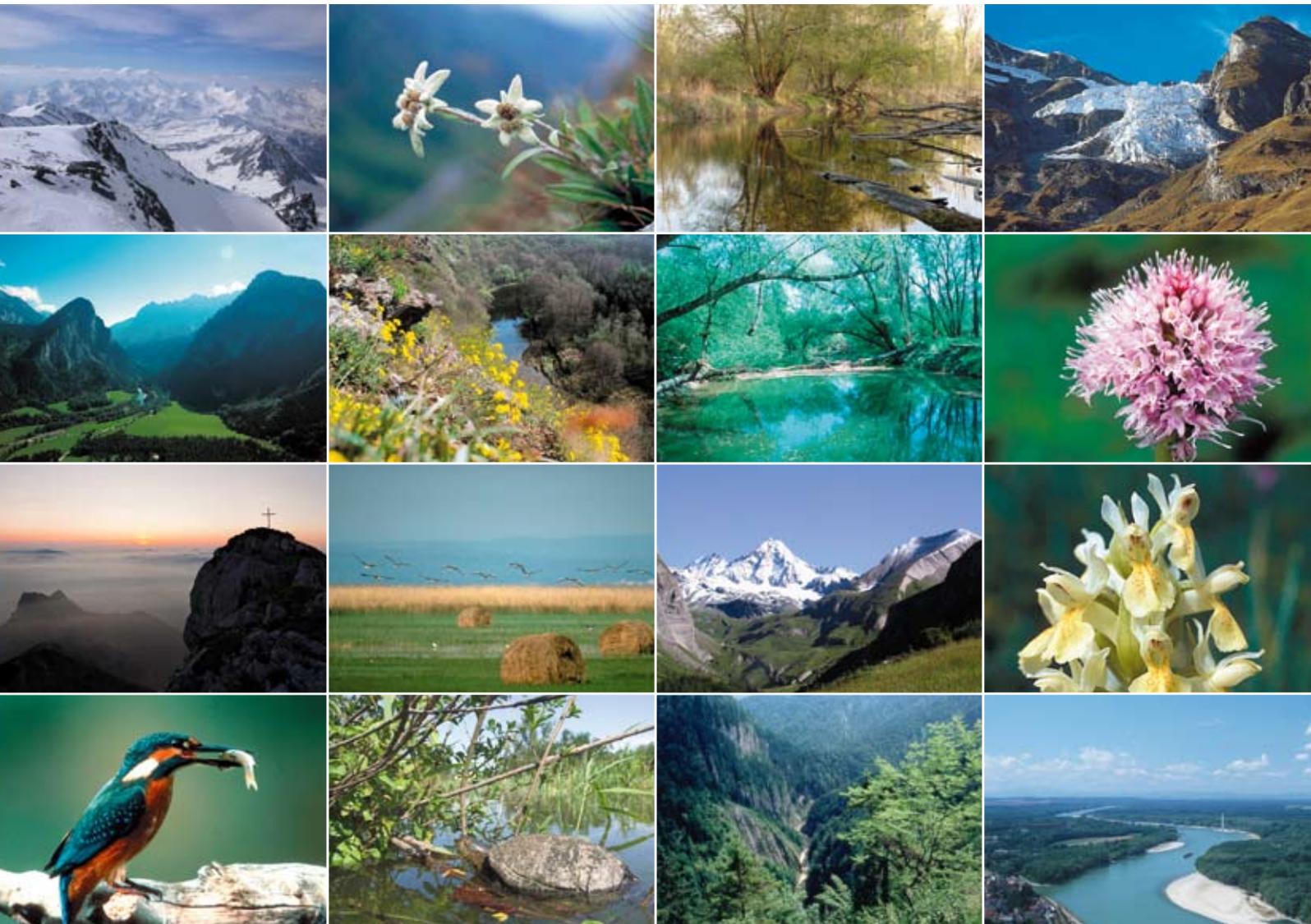


Österreichische Nationalpark-Strategie





NACHHALTIG FÜR NATUR UND MENSCH SUSTAINABLE FOR NATURE AND MANKIND

Lebensqualität / *Quality of life*

Wir schaffen und sichern die Voraussetzungen für eine hohe Qualität des Lebens in Österreich.

We create and we safeguard the prerequisites for a high quality of life in Austria.

Lebensgrundlagen / *Bases of life*

Wir stehen für vorsorgende Verwaltung und verantwortungsvolle Nutzung der Lebensgrundlagen Boden, Wasser, Luft, Energie und biologische Vielfalt.

We stand for a preventive preservation and responsible use of the bases of life, soil, water, air, energy, and biodiversity.

Lebensraum / *Living environment*

Wir setzen uns für eine umweltgerechte Entwicklung und den Schutz der Lebensräume in Stadt und Land ein.

We support an environmentally benign development and the protection of living environments in urban and rural areas.

Lebensmittel / *Food*

Wir sorgen für die nachhaltige Produktion insbesondere sicherer und hochwertiger Lebensmittel und nachwachsender Rohstoffe.

We provide for the sustainable production in particular of safe and high-quality foodstuffs and of renewable resources.

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft,
Sektion Nachhaltigkeit und ländlicher Raum, Stubenring 1, 1010 Wien
Abteilung II/4 (Viktoria Hasler, Monika Paar, Valerie Zacherl-Draxler)

Wien, Juni 2010

Layout und Produktion: vorauer, friends* werbeagentur GmbH

Druck: Lebensministerium

Copyright: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Alle Rechte vorbehalten

Bildnachweis: Gerhard Friedl, Christian Fürnholzer, Franz Josef Kovacs, Ernst Kren, Raimund Reiter,
Archive der Nationalparks und des Lebensministeriums



lebensministerium.at

Österreichische Nationalpark-Strategie

Ziele und Visionen von *Nationalparks Austria*

16.11.10

Vorwort

Niki Berlakovich

Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft



Foto: BMLFUW/Newman

Bisher wurden in Österreich sechs der ökologisch wertvollsten Regionen zu Nationalparks erklärt. Diese Gebiete erstrecken sich auf ca. 2.000 Quadratkilometer, das sind rund drei Prozent der Staatsfläche. Die *Nationalparks Austria* zeigen die Vielfältigkeit unseres Heimatlandes – Gebirge in den Hohen Tauern, Wald im Gesäuse, Kalkalpen und Thayatal, Wasser und Auenlandschaft im Nationalpark Donauen und der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel mit der einzigartigen Steppenlandschaft. Erholung in diesen geschützten Lebensräumen bedeutet unberührte Natur vorfinden und erleben. Nationalparks sind für den Naturschutz enorm wichtig – weltweit und selbstverständlich auch in Österreich.

Die Nationalparks haben sich in den letzten Jahrzehnten zu multifunktionalen Zentren in den Regionen entwickelt. Sie sind Vorzeigeprojekte im Naturschutz und der Artenvielfalt, Umweltbildungszentren, Forschungsstätten und Besucherattraktionen gleichermaßen und haben dadurch auch positive Effekte auf die regionale Wirtschaft. Die nun vorliegende Nationalpark Strategie ist in einem mehrjährigen Prozess mit Bund, Ländern, Nationalparks und Umwelt-NGOs entstanden. Sie zeigt klar den Weg für die Weiterentwicklung unserer Nationalparks für die kommenden Jahre. Wichtig ist mir, dass wir Sie gemeinsam – im Dialog – umsetzen und auch dynamisch weiterentwickeln – damit wir weiterhin unsere Naturjuwelen sichern. Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Beteiligten für Ihr Engagement und der Mitarbeit am Entstehen dieser Strategie.

Diese Strategie wird vom Bund und den Ländern Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Wien sowie den Naturschutz-NGOs Naturschutzbund Österreich, Österreichischer Alpenverein, Österreichische Naturfreunde, Umweldachverband und WWF Österreich gemeinsam getragen.

Präambel

Österreichs beeindruckende Natur zieht viele BesucherInnen an. Dennoch sind die Naturwerte nicht im selben Ausmaß Teil des österreichischen Images wie das Kulturerbe. Rund 27% des Bundesgebietes sind naturschutzrechtlich geschützt: 16% der Landesfläche fallen in die Schutzkategorien Natura 2000-Gebiet, Nationalpark oder Naturschutzgebiet. Hinzu kommen noch fast 11% weniger streng geschützte Gebiete wie z.B. Landschaftsschutzgebiete oder Geschützte Landschaftsteile.

- Innerhalb der naturschutzrechtlich geschützten Gebiete Österreichs haben die Nationalparks, die fast 3% der Landesfläche einnehmen, eine besondere Bedeutung. In den Nationalparks werden Ökosysteme so erhalten, dass sich die Natur frei entwickeln kann. Sie lassen der Natur ihre Freiheit und setzen deshalb dem Menschen Grenzen. Die

Nationalparks werden den Menschen aber auch zugänglich gemacht und erklärt.

- Nationalparks sind Gebiete, in denen internationale Naturschutzverpflichtungen und völkerrechtlich verbindliche Naturschutz-Konventionen vorbildlich umgesetzt werden. Sie sind als Schutzgebiete nach den Kriterien der Weltnaturschutzunion IUCN von Bund und Ländern auf Dauer eingerichtet und werden gemäß den Richtlinien der IUCN „hauptsächlich zum Schutz von Ökosystemen und zu Erholungszwecken verwaltet“.

Kategorie II „Nationalpark“

Definition:

„Natürliches Landgebiet oder marines Gebiet, das ausgewiesen wurde um (a) die ökologische Unversehrtheit eines oder mehrerer Ökosysteme im Interesse der heutigen und kommender Generationen zu schützen, um (b) Nutzungen oder Inanspruchnahmen, die den Zielen der Ausweisung abträglich sind, auszuschließen und um (c) eine Basis zu schaffen für geistig-seelische Erfahrungen sowie Forschungs-, Bildungs-, Erholungsangebote für Besucher zu schaffen. Sie alle müssen umwelt- und kulturverträglich sein.“

*Quelle: EUROPARC und IUCN (2000).
Richtlinien für Managementkategorien
von Schutzgebieten – Interpretation und
Anwendung der Management Kategorien
in Europa.*

Österreich ist später als andere europäische Länder in die Nationalparkbewegung eingestiegen. Die sechs in den letzten 25 Jahren geschaffenen Nationalparks sind aber von hohem Standard und genießen in Europa einen guten Ruf. Seit ihrer Gründung haben sie sich zu Vorzeigeprojekten des Natur- und Artenschutzes, bedeutenden Umweltbildungszentren und erfolgreichen regionalen Leitprojekten entwickelt.

Aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte bestehen strukturelle Unterschiede zwischen den einzelnen Nationalparks. Dieser Umstand erschwert z.B. die Durchführung bundesweiter Aktionen, die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit oder die Durchsetzung von Zielen gegenüber anderen Interessen. In der Zusammenarbeit der einzelnen Nationalparks und der Nutzung von Synergien besteht noch großes, auch wirtschaftlich nutzbares Potenzial. Eine verbindliche Strategie mit akkordierten Grundsätzen, Zielen der Zusammenarbeit in allen wichtigen Aufgabenbereichen, kombiniert mit öffentlichkeitswirksamer Präsenz und einem

starken Netzwerk aller Verbündeten, soll dazu beitragen, diese Mängel zu beseitigen. Zur Zukunft der Nationalparks stellt sich weiters eine Reihe von grundsätzlichen Fragen wie z.B.: Welche Rolle sollen die Nationalparks in Zukunft spielen? Welche Gemeinsamkeiten und Stärken der sechs Nationalparks können gezielt gefördert werden? Wie sollen die Nationalparks bei der Berücksichtigung der Ziele von internationalen Naturschutzkonventionen und der EU-Naturschutzrichtlinien (Natura 2000) akkordiert vorgehen? Wie erfolgt die Mitwirkung bei der Erfüllung nationaler und länderspezifischer Biodiversitätsziele im Rahmen bestehender Strategien? Die Antworten auf diese Fragen bedürfen einer Lösung auf breiter Basis.

Zusätzlich zu den konkreten Zielrichtungen für die nächsten 5 Jahre, wie sie in Teil A der Strategie dargelegt werden, ist es wichtig, eine längerfristige Vision zur Zukunft der österreichischen Nationalparks zu haben. Die Vision (Teil B der Strategie) wird vom Wunsch getragen, dass das nationale Naturerbe im Bewusstsein der Bevölkerung und der Politik dem nationalen Kulturerbe gleichgesetzt wird. Wichtige Elemente der Vision betreffen den Schutz der Biodiversität unter dem Aspekt des Klimawandels, Ökosystemleistungen, die Fokussierung auf eingriffsfreie Bereiche („Wildnis“), Vernetzung im ökologischen Verbund und internationale Positionierung.

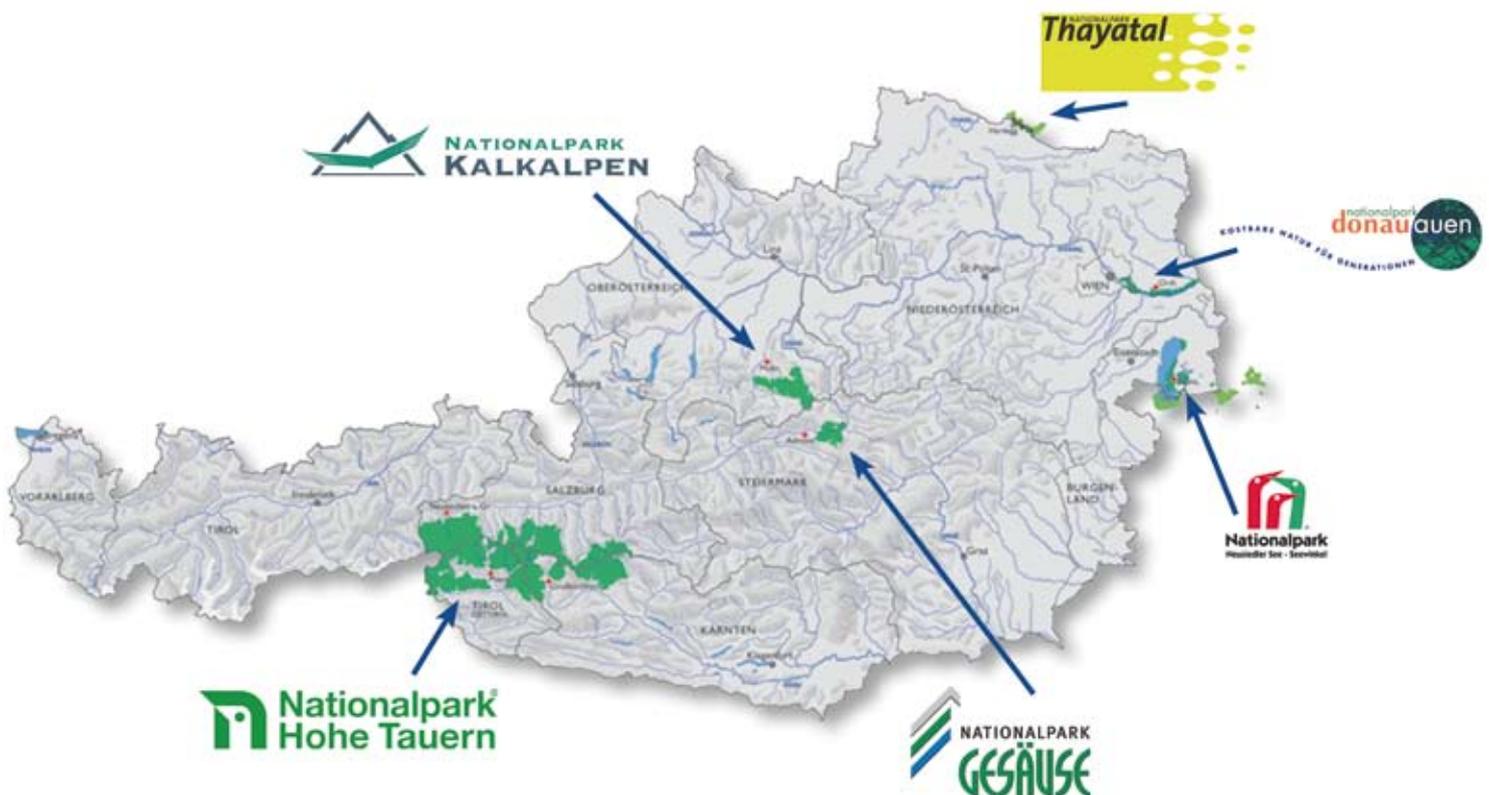
Prozess der Strategie

Die Erarbeitung der Strategie wurde auf Initiative des Lebensministeriums gestartet und inhaltlich in einem ersten Schritt gemeinsam mit allen Nationalparkdirektoren konzipiert. In Folge wurde der Entwurf diskutiert und überarbeitet mit:

- VertreterInnen des Bundes und der Länder in den beschließenden Nationalparkgremien (Nationalparkgesellschaften, Kommissionen, Kuratorien)

- Vertretern der in das Nationalparkmanagement eingebundenen Forstverwaltungen (Österreichische Bundesforste AG, Steiermärkische Landesforste), sowie
- VertreterInnen von Naturschutz-NGOs.

Formal beschlossen wurde die Strategie durch Herrn Bundesminister DI Niki Berlakovich und die für Nationalparks zuständigen LandesrätInnen im Jahr 2010.



A. Ziele von Nationalparks Austria für die nächsten 5 Jahre

1. Die fünf Grundwerte von Nationalparks Austria

- Natur ist nationale Identität – Die einmalig schöne Natur Österreichs, mit ihrer großen Vielfalt von Landschaften, Pflanzen und Tieren, ist ein zentraler Bestandteil der nationalen Identität.
- Das Naturerbe verpflichtet uns – Die Erhaltung und Pflege dieses einmaligen Naturerbes sind eine Grundaufgabe der Gesellschaft und des Staates.
- Nationalparks sind Zukunft – Die Nationalparks sind Gebiete, in denen nach den internationalen Richtlinien der IUCN die ökologische Unversehrtheit und Dynamik von Ökosystemen für jetzige und zukünftige Generationen erhalten bzw. wiederhergestellt werden.
- Nationalparks sind für die Natur – Die Nationalparks garantieren Naturschutz auf höchster Ebene. Schutz der Natur hat in ihnen Vorrang: sie sind die „Hochkultur“ der Erhaltung der Biodiversität.
- Nationalparks sind für den Menschen – Ohne den Schutz der Natur zu be-

einträchtigen, sollen die Nationalparks aber auch:

- dem Menschen durch ein unverfälschtes Natur- und Selbsterlebnis zur Erholung und Erbauung dienen,
- Kompetenzzentren für Naturvermittlung und Umweltbildung auf höchstem pädagogisch-didaktischem Niveau sein und als Katalysator und Ansporn für die Nachhaltigkeit der regionalen Entwicklung dienen.

2. Ziehen an einem Strang - Nationalparks Austria

Es besteht Einvernehmen, dass die Zusammenarbeit zwischen den Nationalparks unter dem Titel *Nationalparks Austria* ausgebaut, signifikant verbessert und, dass in vielen Bereichen durch eine engere Kooperation Effizienz und Effektivität gesteigert werden sollen. Für die Umsetzung der Nationalparkidee soll insgesamt ein Mehrwert erzielt werden.

3. Zielsetzungen

Die für die nächsten fünf Jahre definierten Ziele müssen folgenden Ansprüchen gerecht werden:

- klare Ausrichtung auf die leitende Vision und die langfristigen strategischen Ziele
- Konsens bei allen Beteiligten
- realistisch, machbar, messbar, finanzierbar
- klaren Mehrwert bringend bzgl. Effizienz und Effektivität
- möglichst breite Vernetzung mit relevanten Akteuren

Zusätzlich zu den konkret definierten und allgemein akzeptierten Zielsetzungen für die nächsten Jahre braucht es ein gemeinsames Verständnis bezüglich Rolle, Funktion und Werte der Nationalparks, sowie Übereinstimmung in wesentlichen Grundsatzfragen. Erste Vorschläge dazu werden in diesem Papier auf der Basis der bereits stattgefundenen Diskussionen und des laufenden Konsultationsprozesses des Lebensministeriums skizziert in dem Bewusstsein, dass es jedenfalls einer weiteren Entwicklung und Vertiefung bedarf.

4. Organisation und Aktivitäten von *Nationalparks Austria*

Koordinierungsrunde

Die Aktivitäten von *Nationalparks Austria* werden in der Koordinierungsrunde der sechs Nationalparks unter der Leitung des Lebensministeriums abgestimmt und koordiniert. Die Koordinierungsrunde verfolgt das Ziel, die Marke *Nationalparks Austria* zu stärken, Synergien zu nützen und die Kommunikation untereinander zu verbessern. Mitglieder sind VertreterInnen des Bundes und die NationalparkdirektorInnen. Nach Bedarf können Experten (z.B. Vertreter der involvierten Forstverwaltungen) beratend teilnehmen.

Eine Geschäftsordnung wird erstellt.

Beschluss des Arbeitsprogramms

Die Jahresschwerpunkte werden in den einzelnen Nationalpark-Gremien (Generalversammlung, Kuratorium, Kommission, Vorstand) beschlossen.

Begleitgremium

Im Sinne von good governance wird ein Begleitausschuss *Nationalparks Austria* eingerichtet. Dieser besteht aus VertreterInnen des Bundes, der betroffenen Länder, Nationalparkverwaltungen und NGOs. Aufgaben des Begleitgremiums bestehen aus:

- Empfehlungen für fachliche und strategische Schwerpunkte inklusive deren Umsetzung
- Informationsaustausch
- Evaluierung der Zielerreichung

Eine Geschäftsordnung wird erstellt.

5. Ziele

5.1. Grundsätze und Management



Eine erfolgreiche Zusammenarbeit der Nationalparks ist nur dann möglich, wenn die Partner in wichtigen Grundsatzfragen die gleiche Ansicht vertreten und dieselben Prinzipien und Standards im Management der Nationalparks verfolgen. Diesbezüglich erforderliche Maßnahmen werden nach Maßgabe der jeweiligen finanziellen Möglichkeiten im Rahmen der Arbeitsprogramme vereinbart.

Schwerpunkte sind die regelmäßige Evaluierung des jeweiligen Managements in allen

Bereichen, die Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen sowie die Kommunikation der einzelnen Nationalparks untereinander auf Ebene einzelner Fachbereiche.



| Zielsetzung | Erfolgsindikator |
|--|---|
| Gemeinsame Management -Standards sind festgelegt und werden umgesetzt, unter Berücksichtigung lokaler Besonderheiten im Einzelfall. | Das Erreichen der Managementziele wird alle 5-10 Jahre unter Beiziehung externer Experten auf Basis eines gemeinsamen Leitfadens evaluiert. |
| Die „Ranger“ aller Nationalparks werden nach gemeinsamen Standards qualitativ hochwertig aus- und weitergebildet, angemessen entlohnt und sind beruflich zertifiziert. | In den Nationalparks arbeiten gut ausgebildete „Ranger“, die auf ihre Ausbildung und Beschäftigung stolz sind und als Botschafter der Nationalparks und von <i>Nationalparks Austria</i> fungieren. |
| MitarbeiterInnen der Nationalparks sind ihren Aufgaben gemäß beruflich hoch qualifiziert und werden regelmäßig weitergebildet. | Jede/r MitarbeiterIn hat mindestens 3 Weiterbildungstage entsprechend seines/ihrer Aufgabenbereiches pro Jahr. |
| MitarbeiterInnen der Nationalparks haben die Möglichkeit, an gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. | Weiterbildung nach einem bundesweiten Konzept wird angeboten und organisiert. |
| Die Nationalparks nutzen Synergien durch Erfahrungsaustausch in den einzelnen Fachbereichen. | Regelmäßige Fachtreffen finden statt. |

5.2 Naturraum-Management

Drei der bestehenden sechs Nationalparks (Hohe Tauern, Kalkalpen, Gesäuse) liegen in den Alpen und umfassen über 90% der derzeitigen Nationalparkfläche. Die Donau-Auen und der Neusiedler See mit dem Seewinkel sind zwei europäisch einzigartige Feuchtgebiete, das Thayatal eine äußerst reizvolle Flusslandschaft im Mittelgebirge, wie es sie in Zentraleuropa kaum mehr gibt. Während sich bei den Gebirgsnationalparks viele ähnliche Managementaufgaben ergeben, sind sie bei den anderen teilweise unterschiedlich, teilweise aber auch wieder gleichartig.

Das Zulassen der natürlichen Entwicklung von Ökosystemen ist das oberste Ziel in den Kernzonen der Nationalparks. Die für den „Prozessschutz“ (Anm.: Terminus der IUCN) definierten Flächen decken die für



den jeweiligen Nationalpark charakteristischen Lebensräume wie z.B. Überschwemmungsgebiete, alpine Rasen, Gletscher und Gletschervorfeld, Gewässer, Salz- und Sandlebensräume, Schilfgürtel, Schutt- und Lawinenräume sowie Wälder ab.



Kulturlandschaften in den Nationalparks, die über Jahrhunderte hinweg eine einmalige und oft sehr artenreiche Biodiversität entwickelt haben, sollen durch entsprechende Maßnahmen, wie z.B. extensive Landwirtschaft, unter besonderen Auflagen erhalten werden, sofern eine entsprechende Zonierung vorliegt. Managementmaßnahmen auf definierten Flächen, z.B. Beweidung oder Pflegemahd, sind notwendig und zielführend.

Es ist darauf zu achten, dass der durch die IUCN festgelegte Anteil von 75% eingriffsfreier Naturzone nicht unterschritten wird.

Bei allen Maßnahmen werden die prognostizierten Auswirkungen des Klimawandels mitbedacht.

5.3 Schutz der Biodiversität

Die Erhaltung und der Schutz der Biodiversität sind grundlegende Aufgaben eines Nationalparks. Alle anderen Zielsetzungen und Maßnahmen dürfen diese Funktionen nicht beeinträchtigen.

Jeder Nationalpark hat einen von der Nationalen Biodiversitätsstrategie (letzte aktu-

| Zielsetzung | Erfolgsindikator |
|--|--|
| Den Verhältnissen angepasste, eingriffsfreie Bereiche („Wildnis“)*, sind in allen Nationalparks ausgewiesen. | Jeder Nationalpark besitzt ein Konzept, nach welchem in den nächsten 20 Jahren eingriffsfreie Bereiche geschaffen werden können. |
| | Jeder Nationalpark hat erste Schritte zur Schaffung von eingriffsfreien Bereichen gesetzt. |
| Gemeinsame Grundsätze und Maßnahmen zur Pflege und Erhaltung von bestehenden Kulturlandschaftselementen, die zum Schutz der Biodiversität besonders wichtig sind, werden verfolgt. | Jeder Nationalpark setzt ein Programm zum Biodiversitätsschutz nach vergleichbaren Kriterien um. |
| Gemeinsame Positionen zu Fragen wie Anpassung von Jagd- und Fischereigesetzen (Wildstandsregulierung, Fischbesatz), Forst- und Wasserrechtsgesetz (z.B. Waldrenaturierung, Biotopschutzwälder, Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan), Zugänglichkeit (Haftungsfragen, Wegegebot etc.), Nutzungsabläsen und Natura 2000 sind entwickelt und beschlossen. | Es gibt ausformulierte Novellierungsvorschläge für relevante Rechtsmaterien. |

alisierte Fassung 2005 „Weiterentwickelte Österreichische Strategie zur Umsetzung des Übereinkommens über die Biologi-

* Eingriffsfreie Bereiche („Wildnis“): Gem. Entschließung des Europäischen Parlaments vom 3.2.2009 mit dem Titel „Wildnis in Europa“ wird die Kommission aufgefordert, aufgrund der Bedeutung von „Wildnis“ für Biodiversität, Gesundheit, Psyche, Forschung und Kultur verschiedene Schritte in Hinblick auf einen verbesserten Schutz dieser Gebiete zu unternehmen (Definition des Begriffes, Bestandsaufnahmen, Entwicklungsmaßnahmen, Förderungen, Rolle innerhalb des Natura 2000-Netzwerkes etc.). Lt. den Proceedings zur Konferenz „Wilderness and Large Natural Habitat Areas“ im Mai 2009 in Prag sind Wildnisgebiete in größeren zusammenhängenden Flächen das Herzstück des europäischen Naturerbes, nur mehr in einem Ausmaß von 1-2 % der Fläche vorhanden und extrem gefährdet. Schützenswert sind aber auch kleinere und/oder fragmentierte „wild areas“, wobei Möglichkeiten einer Rückentwicklung in die Ursprungsform genutzt werden sollen. http://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000/wilderness/index_en.htm
Die Entwicklungen innerhalb der EU werden verfolgt.

sche Vielfalt“)* bzw. von ländereigenen Biodiversitätsstrategien abgeleiteten Biodiversitätsschutz-Auftrag, dessen Umsetzung in den aktuellen Managementplänen eine zentrale Position einnimmt. Speziell sollten darin jene Arten und Lebensräume definiert sein, für welche der Nationalpark eine führende nationale Verantwortung trägt, ganz besonders für jene Arten und Lebensräume mit alleiniger Zuständigkeit. Nationalparks sind prädestiniert für die Wiederansiedlung dort ausgestorbener Arten unter Einhaltung internationaler Standards. Ihre herausragende Rolle in der Erhaltung der nationalen Biodiversität sollte sich unter anderem auch darin zeigen, dass in den Nationalparks besonders gute Monitoringsysteme (siehe Punkt 5.4 Forschung) vorhanden sind und über den Status der Biodiversität regelmäßig berichtet wird.

Mit eingeschlossen im Schutz der Biodiversität ist das zielgerichtete Management von bedrohten Arten, auch vor dem Hintergrund des Klimawandels und internationaler Konventionen wie CBD, Ramsar, Bonner und Berner Konvention, EU-Naturschutzrichtlinien sowie den relevanten Durchführungsprotokollen der Alpenkonvention. Damit soll auch eine beispielgebende Wirkung für andere Schutzgebietsverwaltungen erreicht werden.



| Zielsetzung | Erfolgsindikator |
|--|--|
| Der Schutz der Biodiversität ist klar erkennbar der Leitgedanke der wesentlichen Tätigkeiten der Nationalparks. | Die Leistungen zum Biodiversitätsschutz werden nachvollziehbar dargestellt und regelmäßig evaluiert. |
| Der regionale Schutz der Biodiversität ist weiter verbessert und der ökologische Verbund mit dem Nationalpark-Vorfeld wird gestärkt. | In allen Nationalparks mit angrenzenden anderen Schutzgebieten sind formelle ökologische Verbunds-Abkommen getroffen (Initiativen zur Flächensicherung und Naturraumvernetzung). |
| | Gemeinsame Konferenz zum Thema Biodiversität und Regionalentwicklung findet statt. |
| Proaktiver Schutz von bedrohten und seltenen Charakterarten und deren Lebensräume besteht. | Programme zur Förderung bedrohter oder gefährdeter Arten werden durchgeführt. |

* <http://www.biologischevielfalt.at>

5.4 Forschung

In der Forschung und wissenschaftlichen Arbeit der Nationalparks gibt es viele Möglichkeiten für Zusammenarbeit und Synergien. Die Nationalparks haben in diesem Bereich einen nationalen Auftrag, der insbesondere durch Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen auf hohem wissenschaftlichem Niveau erfüllt werden soll.



Die von den Nationalparks initiierte und geförderte Forschung soll klar auf die Unterstützung von Aufgaben im Management- und Bildungsbereich ausgerichtet sein. Selbstverständlich sollen die Nationalparkflächen auch für Forschungsarbeiten durch Dritte zur Verfügung stehen, wenn diese die Zielsetzungen des Nationalparks nicht beeinträchtigen*. Im Generellen soll dies aber ohne finanzielle Unterstützung durch den Nationalpark geschehen. Forschungstätigkeiten sollten die Nationalparkziele berücksichtigen und in Zusammenhang mit den

Forschungserfordernissen im jeweiligen Nationalpark stehen.

Bei der Erstellung von Forschungsprogrammen ist in jenen Bereichen, in denen ein Mehrwert zu erwarten ist, auf eine nationale und/oder internationale Vernetzung zu achten. Auch Gemeinschaftsprojekte im Rahmen von *Nationalparks Austria* sind nach Möglichkeit durchzuführen, z.B. in den Bereichen Wildtiermanagement, Biodiversität oder Besucherlenkung.

| Zielsetzung | Erfolgsindikator |
|---|--|
| Auf Basis eines gemeinsamen Forschungsleitbilds für <i>Nationalparks Austria</i> werden die Forschungsleitbilder jedes einzelnen Nationalparks entwickelt bzw. adaptiert. | Ein gemeinsames Forschungsleitbild ist erstellt. Die entsprechenden Forschungsschwerpunkte der einzelnen Nationalparks werden hinsichtlich ihrer Synergien darauf abgestimmt und laufend aktualisiert. |
| In allen Nationalparks befindet sich ein Inventar der höheren Pflanzen- und Tierarten in kompatiblen Datenbanken in Aufbau. | Einheitliche Abrufbarkeit der Daten und bundesweit einheitliche Methodik sind implementiert. |
| Die Nationalparks haben einen Prozess zur Entwicklung eines gesamtösterreichischen Monitoringsystems initiiert. | Erste Schritte zur Entwicklung des Monitoringsystems sind unter Einbeziehung von Experten gesetzt. |
| Der Nationalpark-Forschungspreis ist ausgebaut und weiterentwickelt, insbesondere auch im geisteswissenschaftlichen sowie im sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich. | Es wird regelmäßig zumindest eine nicht-naturwissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet. |

* Gewisse Forschungstätigkeiten können zu einer Beeinträchtigung der Lebensräume und Arten führen und unterliegen daher in einzelnen Bundesländern einer Bewilligungspflicht.

Es gilt, die Forschungszusammenarbeit in den klassischen naturwissenschaftlichen, technischen und biomedizinischen Bereichen weiter zu führen, aber auch Forschungsmöglichkeiten für andere Disziplinen wie etwa Soziologie, Kulturwissenschaften und Kunst etc., zu ermöglichen. Der alle zwei Jahre vergebene Nationalpark-Forschungspreis des Lebensministeriums für DiplomandInnen und DissertantInnen hat dafür einen Grundstein gelegt und soll weiter ausgebaut werden.

5.5 Bildung

Alle Nationalparks spielen seit ihrer Gründung eine wichtige und führende Rolle in der nationalen Umweltbildung. Die Vermittlung von Wissen nach den neuesten Erkenntnissen der Naturpädagogik, die Weiterbildung und Sensibilisierung der BesucherInnen, insbesondere für die Themenbereich „Wildnis“ und „Sicherung der Artenvielfalt/Biodiversität“, sind wesentliche Aufgaben. Info- und Besucherzentren bilden zentrale Anlaufstellen. Eine Fülle von Lehrprogrammen wird angeboten; die Mehrzahl ist auf Schulen konzentriert, aber auch Erwachsenen-Zielgruppen werden angepeilt. Eine besondere Stärke dieser Programme und Ursprung ihrer großen Beliebtheit ist ihre Erlebniskomponente. Neue Technologien sind eine Ergänzung des Angebotes, erset-

zen jedoch nicht die wichtige Funktion der Ranger.

Alle Nationalparks versuchen, gezielt TeilnehmerInnen für ihre Bildungsangebote sowohl in der Region als auch auf nationaler Ebene, teilweise auch im benachbarten Ausland, zu gewinnen. Partnerschaften mit Schulen und sonstigen Bildungsträgern sowie mit Jugendorganisationen sind Schwerpunkt der Bildungsarbeit (z.B. Kooperation mit Partnerschulen, Junior Ranger Programme). Sollte im Einzelfall eine Minimierung des Besuchereinflusses notwendig sein, können entsprechende Anpassungen beim Angebot vorgenommen werden.





Die Bildungsprogramme sollen gemeinsam kommuniziert werden. Ein inhaltlich und geographisch koordiniertes Bildungsprogramm mit gemeinsam entwickelten Lernzielen und Unterrichtshilfen soll Konkurrenz, Überlappung und Duplikation vermeiden helfen. Dieses gemeinsame Programm mit hohem Standard kann viel dazu beitragen, die Nationalparks im Bewusstsein der Bevölkerung noch stärker als nationale Einrichtung zu positionieren. Auf der Basis der bereits großen Expertise in diesem Bereich sollten sich die österreichischen Nationalparks zu Kompetenzzentren für erlebnisorientierte Naturvermittlung entwickeln und die Trends in der Umweltbildung mit gestalten.

| Zielsetzung | Erfolgsindikator |
|---|---|
| Jedes Kind in Österreich soll während der Schulzeit mindestens einen Nationalpark besucht haben. Mittelfristig soll jedes österreichische Schulkind eine Bildungswoche in einem Nationalpark verbracht haben. | Das schulische Bildungsprogramm ist mit den zuständigen Schulbehörden abgestimmt und orientiert sich an den Lehrplänen. |
| Die Nationalparks verfügen über ein auf 3-5 Jahre konzipiertes Bildungsprogramm zu einem gemeinsamen Schwerpunktthema, welches in allen Nationalparks angeboten und zentral koordiniert wird. | Für seine inhaltliche und pädagogische Erarbeitung erfolgen die Festlegung des Themas und Bildung einer Arbeitsgruppe. |
| <i>Nationalparks Austria</i> spielt zusammen mit den anderen Hauptakteuren in diesem Bereich eine wichtige Rolle in der Entwicklung von nationalen Umweltbildungsstandards. | Guter Kontakt und gute Kommunikation zu und mit den Schulen und Schulbehörden ist gegeben. In Fragen der Naturvermittlung ist eine hohe anerkannte fachdidaktisch-pädagogische Kompetenz bei den einzelnen Nationalparks vorhanden. |
| Tagungen, Seminare und Kongresse der Nationalparks zu nationalpark- und umweltrelevanten Themen werden abgestimmt und zu einem gemeinsamen Programm der <i>Nationalparks Austria</i> zusammengefasst. | Eine gemeinsame Bewerbung zu den jährlichen Tagungsprogrammen findet statt. |
| Die Bildungsprogramme der Nationalparks werden national und international gemeinsam vermarktet. | Gemeinsame Publikationen und Auftritte an entsprechenden Veranstaltungen wie z.B. Bildungsfachmessen sind initiiert. |

5.6 Kommunikation und Marketing

Nationalparks sind Vorzeigeprojekte des Naturschutzes und Orte der Ruhe, der Erholung und des Naturerlebnisses in unberührter „Wildnis“. Als solche sollen sie der Öffentlichkeit bewusst gemacht werden. Um die Nationalparkidee sowie die gemeinsamen Aufgaben und Angebote der Nationalparks einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln und auch die Zusammengehörigkeit hervorzuheben, müssen sie national und international als Einheit auftreten. Dazu gehört die professionelle Entwicklung einer Dachmarke bzw. Corporate Identity und einer Marketingstrategie, welche von allen Nationalparks verbindlich angenommen werden. Deren Inhalte sind sowohl durch individuelles als auch durch gemeinsames Auftreten nach außen zu vermitteln.



Aktionen einzelner Nationalparks zielen neben der Präsentation des eigenen Schutzgebietes auch auf die Stärkung der Marke *Nationalparks Austria* ab.

Die Einheit von *Nationalparks Austria* muss durch erkennbare Gemeinsamkeiten vermittelt werden, so wie man in gut organisierten Nationalpark-Systemen anderer Länder in jedem Nationalpark immer wieder auf solche Zeichen der funktionellen Einheit stößt.

Eine Strategie für die Bewerbung und Betreuung von BesucherInnen aus dem In- und Ausland muss durch ein vernetztes Besucherangebot unterstützt werden, durch das beim Besuch eines Nationalparks das Interesse am Besuch der anderen Nationalparks geweckt und durch attraktive Angebote gefördert wird.

| Zielsetzung | Erfolgsindikator |
|--|---|
| Die Nationalparks treten gemeinsam national und international unter der Dachmarke <i>Nationalparks Austria</i> auf. | Eine gemeinsame Marketing- und Kommunikations-Strategie ist entwickelt und es findet die Umsetzung gemeinsamer Öffentlichkeits- und Pressearbeit statt, wie z.B. Herausgabe gemeinsamer Publikationen, regelmäßige Information der interessierten Öffentlichkeit, Internetauftritt, Aussendungen. |
| | Eine gemeinsame CI/CD, in welcher die einzelnen Nationalparks als Teil einer Einheit erscheinen, ist entwickelt und wird angewandt. |
| <i>Nationalparks Austria</i> hat eine Initiative in die Wege geleitet, welche darauf abzielt, dass in der nationalen und internationalen Vermarktung von Österreich das Naturerbe eine ebenbürtige Stellung zum Kulturerbe einnimmt. | <i>Nationalparks Austria</i> ist in allen wichtigen nationalen und internationalen Marketinginitiativen Österreichs vertreten. |
| Die ÖsterreicherInnen sind stolz auf ihre Nationalparks. | Der Grad von Akzeptanz und die Identifikation der ÖsterreicherInnen mit den Nationalparks sind verbessert. |

5.7 Besucherangebote

Die BesucherInnen eines Nationalparks sind das Zielpublikum, bei welchem die angestrebten Botschaften (Nationalparks als nationales Naturerbe, als Kompetenzzentren für Naturvermittlung und Umweltbildung, als Orte der Erholung und Erbauung, etc.) verankert und zu einer wertvollen Lebenserfahrung gemacht werden sollen. Laut Definition der IUCN begründet sich die Erholung auf der Begegnung mit und dem Erleben von unberührter Natur. Eine prioritäre Aufgabe ist es daher, BesucherInnen unverfälschtes Naturerlebnis in Kombination mit Umweltbildung zu bieten.

- Facettenreiche Besucherprogramme und innovative Besuchereinrichtungen sind auf die einzelnen Altersstufen und Interessen abgestimmt. Sie basieren auf umweltpädagogischen Standards und berücksichtigen aktuelle umweltpolitische Themen.
- Ranger sind die wichtigsten Bindeglieder zwischen Nationalpark und Besu-



cherIn und vermitteln Naturerlebnis auf höchstem Niveau.

Besucherlenkung erfolgt durch Angebote, Ausweisung von Wegen, Hauptzugängen und ausgewiesenen Wandergebieten – in Abstimmung mit den Grundeigentümern, Nutzungsberechtigten und Wegehaltern. Die Erlebbarkeit soll nationalparkkonform und attraktiv gestaltet werden, Erholungs- und Freizeitaktivitäten dürfen jedoch den



ökologischen Erfordernissen und Schutzzielen nicht widersprechen.

Eine wesentliche Rolle spielt auch die gute Erreichbarkeit der Nationalparks mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Unter Einbezug der



dafür zuständigen Behörden und Unternehmen sind Verbesserungen in diesem Bereich anzustreben – dies auch im Sinne der österreichischen Klimastrategie. Beratungs- und Förderprogramme zur Entwicklung bzw. Umsetzung umweltfreundlicher, nachhaltiger, sanfter Mobilitätsangebote wie z.B. „klima:aktiv mobil“ des Lebensministeriums werden nach Möglichkeit genutzt.

| Zielsetzung | Erfolgsindikator |
|--|---|
| <i>Nationalparks Austria</i> bietet ein national abgestimmtes Besucherangebot an. | Innovative Besucherangebote, die mehrere Nationalparks umfassen, sind vorhanden. |
| Die Nationalparks haben sich für die Entwicklung eines nachhaltigen Verkehrskonzeptes, in welchem eine gute Erreichbarkeit der Nationalparks sichergestellt ist, eingesetzt. | Zusammenarbeit findet statt und Abkommen mit den wichtigsten Akteuren des öffentlichen Verkehrs sind geschlossen. Jeder Nationalpark hat mindestens ein spezielles Angebot für den Besuch mit dem öffentlichen Verkehr. |
| Besucherangebote und Fahrpläne des öffentlichen Verkehrs sind soweit als möglich aufeinander abgestimmt. | BesucherInnen haben die Möglichkeit, die Angebote bei Inanspruchnahme von öffentlichen Verkehrsmitteln zu nutzen. |

5.8 Nationalparkregionen

Nationalparks sind keine isolierten Inseln, sondern stehen in enger Wechselwirkung mit der sie umgebenden Region. Auch wenn durch *Nationalparks Austria* eine nationale und internationale Profilierung angestrebt wird, bleibt die starke Einbettung eines jeden Nationalparks in seine Region eine wichtige strategische Zielsetzung.

- Nationalparks bringen einen Mehrwert für ihre Region. Dafür sind Interesse, Zustimmung und Unterstützung seitens der lokalen Wirtschaft, Bevölkerung und Behörden notwendig.
- Sie gehen Kooperationen mit Partnern verschiedenster Branchen zum beiderseitigen Nutzen ein.
- Nationalparkeinrichtungen sollen im Sinne der Regionalentwicklung und der Akzeptanz nicht in Konkurrenz zu lokalen Wirtschaftsunternehmen stehen.

Die Nationalparks haben grundsätzlich nicht die Aufgabe, die Region aus Mitteln des Nationalparkbudgets heraus zu entwickeln. Ihre Infrastruktur ist als Teil der regionalen Angebotspalette zu sehen.

Es ist nahe liegend und wird auch in mehreren Nationalparkregionen bereits so prakti-

ziert, dass sich die Gebiete im Einzugsbereich eines Nationalparks intensiv mit dem Thema der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen, in der die Erhaltung der biologischen Vielfalt und des kulturellen Vermächtnisses integrierte Bestandteile der Entwicklungsstrategie sind. Diese Gebiete streben an, sich als Modellregionen



für die nachhaltige Entwicklung zu profilieren, in welchen die verschiedenen Akteure (Wirtschaft, Tourismus, Behörden, EinwohnerInnen, Nationalpark) eine definierte Rolle zur Erfüllung der Zielsetzung zu spielen bereit sind. Mit Förderungen, laufenden Programmen (LEADER, Lokale Agenda 21) oder Beratungsprogrammen wie „klima:aktiv“ können z.B. Gemeinden und lokale Akteure unterstützt werden.

Neben ihrer zentralen Aufgabe im Nationalpark können die Nationalpark-MitarbeiterInnen auch wichtiges Know-how, Ideen und Anregungen in die Diskussion über regionale Nachhaltigkeitsstrategien mit einbringen.

Die Nationalparks sind durch ihre Besucherangebote und den Naturraum wich-

tige Faktoren des regionalen Tourismus. Das Tourismus-Leitbild jeder Nationalparkregion soll daher auch unter fachlicher Einbindung des jeweiligen Nationalparks erarbeitet und entwickelt werden. In Übereinstimmung mit dem Durchführungsprotokoll der Alpenkonvention „Tourismus“ dürfen Tourismusprogramme nicht in Widerspruch zum Naturschutz stehen und müssen den ökologischen Erfordernissen entsprechen.

Die Nationalparks leisten einen Beitrag zur Naturvermittlung in Form von attraktiven Besucherangeboten für ein breites Spektrum von naturinteressierten Zielgruppen. Diese Angebote sollen Bestandteil einfach buchbarer Nationalpark-Packages sein, die z.B. von den jeweiligen Tourismusorganisationen entwickelt und von Tourismusmarketing-Organisationen wie etwa Destinationen, Landestourismus-Organisationen oder der Österreich Werbung bestmöglich vermarktet werden können.

- Für die Entwicklung und Vermarktung sind die Nationalparks in finanzieller Hinsicht nicht zuständig.
- Die Zusammenarbeit zwischen Nationalparks und qualifizierten Partnerbetrieben ist für die Entwicklung der Packages eine Voraussetzung.

Bei Klima- und Umweltschutz sind Natio-

nalparks hinsichtlich der baulichen Infrastruktur vorbildlich. Sie streben daher die Verleihung von Umweltauszeichnungen an. Touristische Betriebe streben die Standards des „Umweltzeichen Tourismus“ an.

| Zielsetzung | Erfolgsindikator |
|---|--|
| Alle Nationalparks befürworten eine modellhafte, nachhaltige Regionalentwicklung, in welcher der Nationalpark im Rahmen seiner Angebotsentwicklung, der Bildungs- und Erholungsfunktion sowie der Forschung eine wichtige Rolle spielt. | Die Gemeinden der Nationalparkregionen beteiligen sich an einer gemeinsamen Strategie. |
| <i>Nationalparks Austria</i> unterstützt eine Zusammenarbeit der Nationalparkregionen mit nachhaltigen Regionalinitiativen und stärkt allfällige gemeinsame Projekte. | Partnerschaften zur Vermarktung von Produkten aus den Nationalparkregionen sind gebildet. |
| Die Nationalparks spielen eine aktive Rolle in der Bildung ökologischer Verbünde als integrierter Teil der Regionalentwicklung. | Idee des Verbundes zwischen Schutzgebieten einer Region in Regionalentwicklungsstrategien ist aufgenommen. |
| Einfache Buchbarkeit von konkreten Angeboten und Tourismus-Marketing wird ermöglicht. | Zusammenarbeit mit Betrieben, Destinationen, Landestourismusorganisationen und der Österreich Werbung ist institutionalisiert. |
| Nationalparks bringen sich aktiv in LEADER-Aktionsgruppen ein. | Nationalparkregionen sind identisch mit oder Teil von LEADER-Regionen. |
| | Bestehende Fördermöglichkeiten werden effizient genutzt. Nationalparks sind in weitere Förderschiene implementiert. |

5.9 Verbreiterung der Finanzierungsbasis

Bund und Länder haben sich in Staatsverträgen zu ihrer Verantwortung in Bezug auf die Erhaltung der Nationalparks als wertvoller und einzigartiger Landschaften in Österreich bekannt. Der hohe Wert der österreichischen Nationalparks für Staat und Gesellschaft drückt sich nicht zuletzt in den jährlichen Zahlungen durch öffentliche Mittel aus. Um die Finanzposition der Nationalparks darüber hinaus zu stärken, muss die Erschließung zusätzlicher öffentlicher Fördermittel als auch das Eingehen von Partnerschaften mit der Wirtschaft, z.B. in Form von Sponsoring, noch weiter forciert werden.

Die Auswahl der Sponsoren erfolgt in Abstimmung mit den Zielen von Nationalparks und folgt gewissen Kriterien („ethics of sponsoring“). Die Kriterien werden österreichweit abgestimmt.

| Zielsetzung | Erfolgsindikator |
|--|--|
| Die Nationalpark-Interessen sind in der EU-Programmplanung des Bundes, insbesondere der künftigen Programme zur Ländlichen Entwicklung und zur Regionalentwicklung als wichtiger Faktor vertreten. | Nationalparks sind in allen relevanten EU-Programmen implementiert. |
| Sponsoringorganisation „Freunde von <i>Nationalparks Austria</i> “ ist etabliert. | Entwurf für Organisation ist fertig gestellt und akzeptiert. |
| | Es gibt mindestens drei große Sponsoren, die <i>Nationalparks Austria</i> bundesweit unterstützen. |



B. Visionen für die nächsten 25 Jahre

Österreichs Naturerbe im Jahr 2035

Eine Vision für die Vielfalt der Landschaften, Ökosysteme und Arten, die in Österreich als nationales Naturerbe langfristig erhalten werden soll, geht weit über den Verantwortungsbereich der Nationalparks allein hinaus. Die Entwicklung einer solchen Vision und ihre Umsetzung sind eine kollektive Verantwortung der Gesellschaft und müssen auf Bundes- und Landesebene Teil einer integrierten Gesellschafts- und Nachhaltigkeitspolitik sein.

Die Vision

Die für Österreich typischen Ökosysteme, Natur- und Kulturlandschaften mit ihrer charakteristischen Artenvielfalt und ihren ökologisch-dynamischen Prozessen werden durch eine nachhaltige Nutzung sowie eine breite Palette von Schutz- und Förderungsmaßnahmen erhalten. Dabei spielen die Nationalparks als repräsentative, großflächige Schutzgebiete eine entscheidende Rolle.

Diese Vision wird getragen von der prinzipiellen Überzeugung, dass das nationale Na-

turerbe im Bewusstsein der Bevölkerung und der Politik dem nationalen Kulturerbe gleichgesetzt wird.

- Bund und Länder unterstützen eine gemeinsame nationale Strategie zur Erhaltung der Biodiversität, Biodiversitätsschutz ist in allen betroffenen politischen Sektoren adäquat integriert.
- Österreich verfügt über ein gut funktionierendes landesweites Biodiversitäts-Monitoring-System, welches es ermöglicht, den Zustand der Natur und der Biodiversität quantitativ zu erfassen und darauf basierend Veränderungen frühzeitig zu erkennen.
- Bund und Länder veröffentlichen regelmäßig einen „Naturkapitalreport“ im Sinne der Darstellung der Ökosystemleistungen für den Menschen und der Leistungen im Naturschutz.

Alle bereits bestehenden Initiativen und Programme, welche in diese Richtung peilen, sollen als Basis für die operative Umsetzung dienen und so weiter entwickelt werden, dass sie diesen Zielen voll gerecht werden.

Österreichs Nationalparks im Jahr 2035

Die Vision

In Österreich sind repräsentative Gebiete von nationaler Bedeutung, die für die Erhaltung der natürlichen Arten- und Ökosystemvielfalt eine Schlüsselrolle spielen, als international anerkannte Nationalparks, in denen die Erhaltung der Natur Hauptfunktion ist, für immer geschützt. Alle wesentlichen Landschaftstypen Österreichs sind damit erfasst.

In Politik und Gesellschaft hat das Netz der Nationalparks einen sehr hohen Stellenwert. Das in den Nationalparks geschützte Naturerbe ist Teil der österreichischen Identität.

Innerhalb der Nationalparks Österreichs, wie auch in den anderen mitteleuropäischen Nationalparks, besteht eine Vielzahl von Bereichen ohne jegliche menschliche Eingriffe.

Die Nationalparks sind Innovationszentren für die Bewahrung und/oder Wiederherstellung naturnaher Prozesse und intakter Ökosystemleistungen.

- Die österreichischen Nationalparks sind in der Öffentlichkeit präsent und bilden einen Teil der nationalen Identität.
- Österreich besitzt ein kohärentes Netz von Nationalparks, das repräsentative Gebiete aller Landschaftstypen mit einschließt und in denen für die Erreichung der nationalen Biodiversitätsziele die Erhaltung der Natur gegenüber allen anderen Nutzungsformen Vorrang hat.
- Jeder Nationalpark ist Zentrum und Motor eines ökologischen Verbundes mit umliegenden Schutzgebieten und es sind die rechtlichen Voraussetzungen dafür geschaffen.
- Die Nationalparks tragen dazu bei, die langfristigen Überlebenschancen von Arten, Lebensgemeinschaften und Ökosystemen zu erhöhen.
- Eine Vision ist die Schaffung von Bereichen, in denen sich Natur ohne Eingriffe des Menschen frei entwickeln kann, als Herzstück jedes Nationalparks. Neben ihrer ökologischen Bedeutung haben solche Bereiche auch eine besondere Bedeutung für den Menschen und sind Teil der Strategie, das nationale Naturerbe im Bewusstsein der Bevölkerung tiefer zu verankern.

- Nationalparks sind als Vorbildregionen für die Betreuung von Schutzgebieten etabliert.
- Die Bevölkerung der Nationalparkregionen profitiert vom Naturschutz.
- Das Naturerlebnis in einem Nationalpark (oder einem gleichwertigen Schutzgebiet) ist für jeden Bewohner in weniger als 100 km Umkreis möglich.
- Die österreichischen Nationalparks arbeiten in enger Allianz (*Nationalparks Austria*) zusammen, um positive Synergien – auch in ökonomischer Hinsicht – zu nutzen und ein geschlossenes, kohärentes Auftreten aller österreichischen Nationalparks nach außen zu gewährleisten.
- Eine intensive Vernetzung mit ähnlichen Schutzgebieten innerhalb und außerhalb Europas ist realisiert. Darüber hinaus soll *Nationalparks Austria* als Partner auf internationaler Ebene agieren und die Interessen der österreichischen Nationalparks z.B. im Bereich von Qualitätsstandards und durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit vertreten.

Bei der Erreichung dieser Ziele soll auf bereits bestehende Initiativen und Programme aufgebaut werden, welche so weiterentwickelt werden müssen, dass sie letztlich den strategischen Zielen voll gerecht werden können. Bei der Evaluierung der Nationalparks wird regelmäßig auch die Konformität mit den Visionen bewertet.

Informationen zu Landwirtschaft, Lebensmittel,
Wald, Umwelt und Wasser:

www.lebensministerium.at



lebensministerium.at

Die Initiative GENUSS REGION ÖSTERREICH
hebt gezielt die Bedeutung regionaler Speziali-
täten hervor: www.genuss-region.at



Die Kampagne vielfalt**leben** trägt bei, dass
Österreich bei der Artenvielfalt zu den reichs-
ten Ländern Europas gehört:

www.vielfaltleben.at



Das Aktionsprogramm des Lebensministeriums
für aktiven Klimaschutz: www.klimaaktiv.at



Die Jugendplattform zur Bewusstseinsbildung
rund ums Wasser: www.generationblue.at



Das Österreichische Umweltzeichen ist Garant
für umweltfreundliche Produkte und Dienst-
leistungen: www.umweltzeichen.at



Der Ökologische Fußabdruck ist die ein-
fachste Möglichkeit, die Zukunftsfähigkeit
des eigenen Lebensstils zu testen. Errechnen
Sie Ihren persönlichen Footprint unter:

www.mein-fussabdruck.at



www.mein-fussabdruck.at

Das Internetportal der Österreichischen Natio-
nalparks: www.nationalparksaustria.at



„Bio“ bedeutet gesunde, hochwertige Lebens-
mittel, die keine Spritzmittel oder Antibiotika
enthalten: www.biolebensmittel.at



